

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 102

Für die Sommer-Spiele bereit!

Offizielle Verabschiedung unserer Olympia-Delegation im Vaduzer Saal

Im Beisein S.D. des Erbprinzen wurde am Donnerstagnachmittag im Foyer des Vaduzersaales die liechtensteinische Olympia-Delegation offiziell verabschiedet. NOK-Präsident Dr. Peter Ritter überreichte die Olympiapässe und Regierungsrat Dr. Walter Oehry wünschte im Namen der Regierung den Teilnehmern viel Erfolg. Wir schliessen uns diesen Wünschen an. (Näheres im Sportteil.)

Unser Bild zeigt unsere Delegation kurz nach der offiziellen Verabschiedung. Stehend v.l.n.r.: Hansjakob Schädler, Paul Büchel, Fritz Kaiser, Dr. Peter Ritter, Helen und Maria Ritter, Günther Hasler sowie knieend die Funktionäre Rolf Vogt, Bruno Meyerhans, Rudolf Schädler und Rudi Matt.



IM DIENST

Aerztl. Sonntagsdienst
ab heute Samstag 12.00 Uhr:
Dr. Arthur Ospell, Schaan,
Telefon 2 21 19 / 2 11 22

Apotheken-Sonntagsdienst
morgen Sonntag von 10.30
bis 12 Uhr: Schlossapotheke
Vaduz, Tel. 2 10 75. **Retten-**
sdienst des Liechtenstei-
schen Roten Kreuzes, 24-
Stunden-Dienst: Tel. 2 44 55.
(Weitere Feiertagsdienste
finden Sie auf Seite 4 der
heutigen Ausgabe.)

Sonder-Ausstellung

im Briefmarkenmuseum

Aus Anlass des 70. Geburtstages S.D. Fürst Franz Josef II. ist im Briefmarkenmuseum im Engländerbau gegenwärtig eine sieben Rahmen umfassende Auswahl aus der grossen thematischen Sammlung «Die fürstliche Familie auf unseren Briefmarken» zu sehen, die Frau Olgi Marxer-Rauch in vieljähriger Arbeit zusammengestellt hat.

Jedermann ist zur Besichtigung dieser Sonderschau, aber auch der übrigen philatelistischen Bestände im neugestalteten Briefmarkenmuseum freundlich eingeladen. Der Eintritt ist bekanntlich frei, die Öffnungszeiten sind täglich 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr.

fen, ein solches Unterfangen wäre reichlich vermessen. Obwohl die Frauen damals zahlreicher zur Urne gingen als die Männer, und obwohl die Frauen damals, im Unterschied zu den Männern, das Frauenstimmrecht angenommen hätten — die Resultate ergeben ein tristes Bild: 61,3 Prozent Stimmbeteiligung, 50,5 Prozent Ja-Stimmen.

Ball bei den Gemeinden

Nun ist mit dem Ermächtigungsgesetz der Ball den Gemeinden, vorab aber den Politikern, zugespielt worden. Alle Redner im Landtag haben sich für Eintreten auf die Vorlage, für die Vorlage selbst ausgesprochen. Die Bekenntnisse, die da im Plenum für die Gleichberechtigung politischer Natur abgegeben wurden, müssen nun mit Leben, mit praktischer Verwirklichung erfüllt werden. Es gilt, alle Bewegungen in politischer Gleichberechtigung genauestens zu beobachten. Denn noch nie war die Chance so gross, Lippenbekenntnisse als solche zu erkennen. Günther Meier

Frauenstimmrecht:

Ball bei den Gemeinden

Landtag stimmt Verfassungsinitiative einstimmig zu

Zu später Stunde am Mittwochabend hat der Landtag einer Initiative zur Schaffung eines Verfassungsgesetzes mit den Stimmen aller Abgeordneten zugestimmt. Die Verfassungsinitiative ermächtigt die Gemeinden, das Stimm- und Wahlrecht für die Frauen auf Gemeindeebene einzuführen. Zur Einführung auf kommunaler Ebene braucht es allerdings zuerst den zustimmenden Entscheid der Gemeindeversammlung. Somit bleibt die Einführung des Frauenstimmrechtes jeder Gemeinde anheimgestellt.

der normativen Kraft des Faktischen setzt, gleichsam die Hoffnung ausdrückt, wenn erst einmal die Stimmberechtigung auf Gemeindeebene durchgesetzt sei, so wirke sich diese Uebernahme staatspolitischer Verantwortung wie ein Automatismus auch auf Landesebene aus.

Entgegengesetzter Trend

Dieser Hoffnung ist entgegengesetzt, dass sich erstens in zwei

Volksabstimmungen eine Mehrheit von Männern dem Ansinnen, die politischen Rechte mit den Frauen zu teilen, widersetzt hat, und zweitens, dass die Zahl der zustimmenden Gemeinden sich von der ersten Abstimmung zur zweiten Abstimmung von fünf auf drei reduziert hat. Gleichzeitig musste zur Kenntnis genommen werden, dass die prozentualen Anteile der ablehnenden Stimmen, von 51,1 Prozent im ersten Anlauf auf 55,9 Prozent

im zweiten, weiter angestiegen sind. Und dabei erhöhte sich die Anzahl der Stimmberechtigten zwischen 1971 und 1973 um 98 Stimmbürger, während die Stimmbeteiligung nahezu unverändert blieb. Ein Trend zur Ablehnung tritt darin offen zu Tage, ein weiteres Anwachsen der Nein-Stimmen ist unverkennbar.

Wie stellen sich die Frauen selbst dazu

Eine weiterhin unbekannt Grösse bei diesen Ausmachungen stellen die Frauen selbst dar. Wer die tatsächliche Stimmung unter ihnen ergründen will, tappt vorerst einmal im Dunkeln, weil eine repräsentative Untersuchung neueren Datums nicht greifbar ist. Einen Fingerzeig mag die Konsultativabstimmung aus dem Jahre 1968 geben. Hoffnung aus jenem Resultat zu schöp-

Landesrechnung 1975

Entgegen früheren Erwartungen günstig ausgefallen

Geringere Ausgaben und höhere Einnahmen kennzeichnen das Bild der Jahresrechnung 1975. Die laufende Rechnung schliesst bei einem Gesamtertrag von 173,1 Millionen Franken und Ausgaben in der Höhe von 114,8 Millionen mit einem Bruttoergebnis von 58,3 Millionen Franken. Nach Vornahme von Abschreibungen im Ausmass von 58,2 Millionen Franken konnte dem Landesvermögen ein Ertragsüberschuss von 55 553 Franken zugewiesen werden.

Mittel der Selbstfinanzierung (Abschreibungen und Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung) im Betrag von 58,3 Millionen Franken gegenüber, so dass die Gesamtrechnung 1975 statt des budgetierten Fehlbetrages von 6136 Franken ein Rechnungsüberschuss von 739 255 Franken aufweist.

Entgegen den Erwartungen günstig

Auf Grund des vorliegenden Rechnungsergebnisses konnte der Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Hilmar Ospelt, dem Landtag die Feststellung mitteilen, dass «die Landesrechnung 1975 entgegen frü-

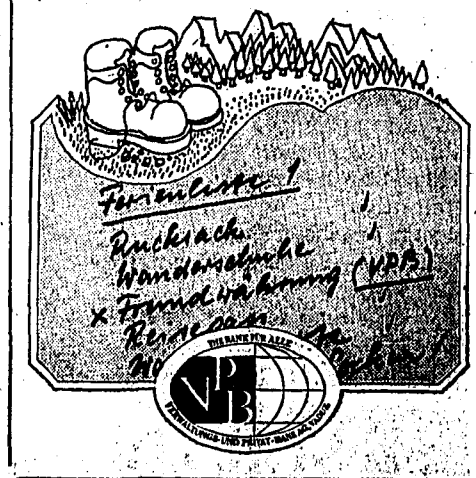
heren Erwartungen günstig ausgefallen ist». Die Geschäftsprüfungskommission empfahl deshalb dem Landtag, die Landesrechnung zu genehmigen und beantragte der Regierung, den verantwortlichen Stellen der Landesverwaltung sowie allen Beamten und Angestellten für ihre gute Arbeit den Dank des Landtages auszusprechen.

Erstmals nach dem neuen Modell

Die Geschäftsprüfungskommission vermerkte auch als erfreuliche Tatsache, dass die Jahresrechnung und der Revisionsbericht 1975 sowie der Rechenschaftsbericht der Regie-

rung fristgerecht in der ersten Hälfte des Jahres vorgelegt worden war. Da die Rechnung zum erstenmal nach dem neuen Modell dargestellt wurde, bedurfte die Kontrolle, wie der Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Hilmar Ospelt, bemerkte, auf Grund der noch etwas ungewohnten Dar-

Fortsetzung auf S/2



Auslege-Spann-Echte Teppiche
Ferdinand Frick AG
Bau- und Möbelgeschäft
Postfach 1000, Liechtenstein
Telefon 075 2 18 03